

Truttigasse 34, Zürich

Lollolieb,

Um hast du wieder, viel länger als mir recht ist, auf Antwort warten müssen. Ich tauche eben wieder auf aus langwierigen Nachtarbeiten, (Briefe u. Predigten von 3 Jahren zu ordnen, mein u. 3 Kinderbilderbücher von 4 Jahren nachzukleben, u. d. m.) für die ich eine Augauer Reise Predi's benützte u. nun kehre ich wieder zu meinen immer gleich langen Brieflisten zurück, zuerst zu dir.

Die arme Emmy Leutrodt!

Es wird mir kalt ums Herz bei dem Gedanken, sie in Davos zu wissen. Willst du mir ihre Adresse schreiben u. auch die von Lily Simon?

Lass mich noch etwas von Kelly sagen. Wie gut, dass du ihr ein Besüchlein machen könnst! Das hatte ich ihr am meisten gewünscht, aus dem Gefühl seiner ^{komplexhaften} ~~einfachen~~ Gleichung heraus: An dir ist sie krank - nur du kannst sie heilen. Mein Gespräch mit ihr lief offenbar in der gleichen Richtung; ich sah, oder ahnte das gleiche wie du u. beschwor sie, loszulassen, weil ich zu sehen meinte, dass erst jenseits

wirkliche Gnade beginnen könne. Darauf schrieb sie mir nur kurz, sie könne das nicht real, sie müsse das schwärmerische lassen. Dieser Ausdruck war es, hinter dem ich Karls strenges, wachsames Auge zu sehen meinte, u. wo ich dachte, dass ich eure reine Freude geküßt habe. Aber ich glaube es nach deinem Brief nun nicht mehr. Wahrscheinlich hat Kelly den Ausdruck „Loslassen“ auf äußere Handlungen missdeutet, u. um dies zu berichtigen, möchte ich ihr noch einmal schreiben.

Der Schluss ihres ersten Briefes heißt: „Sei du gut, mitleidend für Lollo. Sie bedarf dessen. Deine, dahin immer neu vereinsamte A.“

Um zu unserer Reise!

Ich betrachte mich vom 15. an
frei u. zu deiner Verfügung,
Rubi ist dann hier. Dann kä-
mest du am 15. von München u.
wir würden am 16. nach Paris
u. vill. am 18. nach London
fahren? Dort hätten wir 2 Vor-
tage u. alles weitere wird zu dritt
beschlossen! Ich bin so leicht-
sinnig, oder pädagogisch, aus der
Züglete dies Taler ein Examen für
meine Töchter zu machen, das
allerdings Ruedi abnehmen muss.
Das wird am 24. od. 25. geschehen.
Ich könnte ja auch am 25. von
Paris allein weiterfahren, du hast
ja dann meinen „Schutz“ nicht mehr
nötig!

Denn, - am Ostermon-
tag will Ruedi seine letztjähri-
ge Ferienreise nach Apulien an-
treten, deren ausgearbeitete Pläne
schon seit einem Monat vorlie-
gen u. dazu sind nicht nur ich,
sondern auch Rubi u. Esther ein-
geladen. Und eure Osterferien?

Die 4 Zurückbleibenden,
kein bisschen traurig über ihr Los,
sind voller Pläne, ihre Freiheit
gründlich auszukosten, u. ihnen
habe ich eure Anfrage unter-
breitet. Einzig Hänzeli war be-
dingungslos dafür, dass ihr Kom-
met. Urseli wäre schon auch da-
für, aber sie sieht die Schwierig-
keiten, die sich jeden Tag in der

Hüche abspielen werden: Muss man
kochen? Was? Muss man decken?
Wo? Wann? Für Wen? Sie dür-
fen die beiden Müllerfreundinnen
einladen für die Zeit. Frieder
hat Angst, dass man dann immer
„leise“ sein müsse, u. es sei über-
haupt nicht das Gezielte. Doch
Heiner's gänzliche Resignation u.
Verschlussheit, mit der er sich
einer force majeure sofort diskrimina-
tor beugte u. seine Hausherrenwür-
de aufzugeben bereit war, scheint
mir das einzig wirkliche Hindernis
für euer Kommen. Das ist zu
ungemütlich für euch. Ruedi
machte den Vorschlag, sie dürften
die 1. Woche allein sein u. sich

austoben u. ihr würdet dann
für die 2. u. 3. Woche kommen.
So weit sind wir in dieser Sa-
che gediehen. Nun ist die Reihe,
sich auszusprechen, an euch. Mir
selbst ist es, abgesehen von der
immer Unmöglichkeit, euch kein
zu sagen, eine gewisse Beruhigung,
noch jemand im ^{das kleine leer stehende} Torli zu wissen,
der wenigstens zuschauen könnte,
wenn das Bergli auf den Kopf ge-
stellt wird oder fremde Invasio-
nen es überfluten; andererseits
wäre die Beanspruchung Lollo's bei
der Beschaffung der Schwimflätsli,
Käse u. Wurst, nicht unerheblich.
Aber wer weiss, vielleicht würdet
ihr euch gleich wie die Kinder

der besonderen Freiheit besonders freuen.

Als wir vom Essen aufstanden, bei dem dies alles verhandelt wurde, hatte ich ein kleines Gespräch mit Fränzeli, das ich dir widergeben möchte.

Fränzeli: Warum dörf dänn d' Tante Kelly nie mitcho? Warum muss si immer dielienig bliebe? Sie sit doch siini Frau!

Ich: Sie bleibt halt bi de Buebe.

Fr.: Wird si dänn nie ifersüchtig?

Ich: Würdist du ifersüchtig?

Fr. Leise: Höd wänn ich ihn sehr lieb liett. Dänn würd ich's verstah.

Um noch zu Georg.
Nicht dass ich mich durchaus vor dir rechtfertigen möchte, nur um der Tatsache willen: mein Brief war geschrieben in der Voraussetzung dessen, was uns heute trennt. Er enthielt auch keine direkte Berglicinladung, ich erzählte nur, wie Karl mehr als einmal gesagt hätte: „Jetzt sollte Georg da sein, dass man mit ihm reden könnte,“ u. wie Karwells so unerwartet einen so gültigen Ersatz für ^{unseren} sie geworden sein. Sein „mich abseits der Fronten treffen wollen“ hat mich selber überrascht, denn unsere letzte Begegnung war doch, dass

ich ihm viele Stunden lang wider-
standen habe u. die ist noch
nicht überholt. Aber wenn er
nun selbst einen Weg zu uns
sucht, nicht wahr, dann seid
ihr auch dabei? Dein Sätzlein,
„wenn wir einmal Anderen Raum
geben sollen“, bezieht sich doch
nicht darauf, dass wenn Georg
oder beide einmal wieder kom-
men wollten, ihr dann das
Feld räumen werdet? Zu sehr
schon seid auch ihr „das Bergli“,
als dass ihr es dann einfach
los werden könntet.

Doch genug. Das wird
auch eins der Themen sein, über
die zu reden wir bald viel

Zeit haben werden!

Soll ich in dem sehr be-
cheidenen, aber sauberen, stillen
u. bequemen gelegenen Hotel d'Alsace
in der rue des Beaux Arts vom
16. - 18. März ein Zimmer für
uns bestellen? Und vom
18. - 23. od 24. eins im Knackeray Hotel
Great Russell Street, London W.C.?
Es liegt unmittelbar gegenüber dem
brit. Museum, auch still u. man
lernt darin ein Stück England

geworden,

Remen. Lollo! Das es das
noch geben kann in diesen
dunklen Zeiten, dass man
sich wie Kinder freuen darf!
Und du u. ich miteinander!

Hab Dank für Karls Arti-
kel im British Weekly. Ich ha-
be ihn meiner Mutter übersetzt
vorgelesen u. nun steht er doch
auch in der G. Z. Z. ! und ein
2. wird folgen ?

Und vorgestern wurden
wir von „Eithier“ überrascht.

Heut in 4 Wochen werde
ich dich am Münchner Zug ab-
holen ! ^{um 3 1/2} Wieviel muss noch ge-
schehen bis dahin ! Sicher auch
bei dir ! Bei euch !

Sei du mit Karl von
ganzem Herzen begrüßt von
eurem Gerty.